

Preisfrage

Auf dieser Seite sehen Sie das Titelblatt der zweiten „WIR in Nieder Erlenbach“-Ausgabe. Unsere Preisfrage:

Wie alt wird WIR in diesem Jahr?

A: 10 Jahre

B: 15 Jahre

C: 20 Jahre

D: 25 Jahre

Zu gewinnen gibt es drei Pakete mit Wein.

Schreiben Sie Ihre Lösung bis zum 28. Februar an WIR in Nieder Erlenbach. Adresse, Fax und E-Mail-Adresse finden Sie im Impressum dieser Seite. Drei Sieger werden durch Los ermittelt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Impressum

Herausgeber: **SPD** Nieder Erlenbach

V.i.S.d.P: Gert Wagner, Bornweg 30, 60437 Frankfurt am Main.

Auflage: 1700, Verteilung kostenlos

Fax: 06101-408790, email: Gert.R.Wagner@t-online.de.

Anfragen und Anzeigen bitte an diese Adresse.



Wir

In Nieder-Erlenbach

Eine Stadtteilzeitung für die Bürger Nieder-Erlenbachs



01/02

Januar

Liebe Erlenbacherinnen,
liebe Erlenbacher,

inzwischen haben wir uns beim Datumschreiben schon gut an die „02“ gewöhnt, auch mit dem Euro hat es fast reibungslos geklappt (zugegeben: beim Kleingeld muss man immer noch genau hinsehen), alles wie gewohnt. Trotzdem sollte auch jetzt noch die Zeit sein, Ihnen für das kommende Jahr alles Gute zu wünschen, ein erfolgreiches und hoffentlich auch friedvolles Jahr 2002.

Die Zeit der Neujahrsempfänge ist nun vorüber. Politiker erhalten da je jede Menge Einladungen, und sie müssen auswählen, welche dieser Empfänge besonders wichtig sind. Ein wenig wird in dieser Ausgabe darüber berichtet: Wie war es beim Empfang des Ortsbeirates, zu welchen Empfängen geht so ein Stadtverordneter?

Noch etwas länger zurück liegt die Weihnachtszeit. Das war ja schon im vergangenen Jahr. Dennoch soll in dieser Ausgabe auch über das Adventssingen des Sing- und Spielkreises berichtet werden, den wann soll

man denn darüber berichten, wenn nicht in der ersten Ausgabe des neuen Jahres.

WIR wird Sie auch in diesem Jahr wieder über unseren Stadtteil informieren und wünscht Ihnen weiter viel Spaß mit der Lektüre.

Aus dem Ortsbeirat

Wie üblich gestaltete der Ortsbeirat seine erste Sitzung im Jahr als Neujahrsempfang mit nur einer kurzen Sitzung vorweg. Und doch war der Empfang nicht wie üblich. Zum Beispiel war die Ansprache des Ortsvorstehers so sachlich, dass nicht einmal die Opposition etwas zu mäkeln hatte. Es gab einen Rückblick auf das vergangene Jahr und einen Dank für die gute Zusammenarbeit auch zwischen Ortsbeirat und den Stadtverordnetenfraktionen.

Anders war auch der starke Andrang von „Politprominenz“. Zwar war diesmal nicht die Oberbürgermeisterin dabei (es stand ja auch keine Wahl an) dafür aber:

- Die Bundestagsabgeordnete Rita Streb-Hesse (SPD),
- die Landtagsabgeordneten Gudrun Osterburg (CDU) und Andrea Ypsilanti (SPD),
- der Stadtverordnetenvorsteher Bührmann und die Stadtverordneten Quirin (CDU) und Wagner (SPD)
- und schließlich der zweite Stadtrat der Stadt Karben Manfred Schulz (SPD).

Nun wird sich der geneigte Leser fragen, was denn der zweite Stadtrat von Karben auf dem Neujahrsempfang des Ortsbeirates sucht? Nun, er erhielt eine Dankesurkunde dafür, dass er für den Ortsbeirat jahrelang als Bediensteter der Stadt Frankfurt das Protokoll geführt hat.

Und nun zur letzten Neuerung: Statt Abbelwoi und Brezel gab es Sekt und Häppchen. Sage keiner, das neue Jahr habe nicht gut angefangen. Auf die Brezel wurde übrigens nicht wegen der Vorkommnisse im Weißen Haus verzichtet.

In seiner regulären Sitzung am 5. Februar stellten die Mitarbeiter der Grüngürtel-GmbH das Konzept vor und auch die beabsichtigten Anbindungen an einen sich entwickelnden Regionalpark. Der Vortrag fand viel Interesse und es wurde besonders auf mehr Zusammenarbeit mit Schulen und Kindergärten hingewiesen. Am Rande wurde auch mitgeteilt, dass am Steinberg hinter dem Hofgut

Rach eine neue Feldholzinsel entstehen wird.

Die Vorsitzende des Kita Elternbeirats, Frau Birgit Gehl, trug die Verärgerung der Eltern über unzureichende Reinigungsleistungen vor (siehe Seite 6).

In der Sitzung wurden dann die Anträge zum Haushalt 2002 gestellt. Nur die CDU legte Anträge vor, die sich aber mit bekannten Erlenbacher Themen beschäftigten. Alle Anträge wurden einstimmig angenommen:

- Mittel für einen Radweg nach Harheim sollen eingestellt werden.
- Ebenso Mittel für einen Radweg nach Niedereschbach.
- Mittel für einen zweiten Kindergarten mit Hort sollen ausgewiesen werden.
- Der Bau einer Zwei-Feld-Schulturnhalle wird gefordert.
- Eine Tischvorlage der Grünen fordert eine Verdoppelung der Mittel für den Ausbau der Otto-Hahn-Schule.
- Außerdem wird der Magistrat gebeten, bei der Vergabe der Grundstücke an der Märkerstraße Nieder Erlenbacher Bauwillige zu berücksichtigen. (Siehe Seite 5)

Termine

26.02.: Die Wiesenwichtel stellen sich vor um 15 Uhr,

05.03.: Nächste Ortsbeiratssitzung um 20 Uhr im Bürgerhaus.

09.03.: Flurreinigung des Vereins Nieder Erlenbacher Bürger. Treffpunkt ist wie immer am Samstag Vormittag am Rathaus.

09.03.: Tanzgala der Bodentramppler im Bürgerhaus.

10.03.: Seniorenhallensportfest der TSG in der Sporthalle Kalbach.

17.03.: Kinderkleiderbasar und Kinder-Flohmarkt der TSG im Bürgerhaus.

Die nächste WIR-Ausgabe wird vor Ostern erscheinen – schon mit der ersten Werbung für den 1. Mai. Ihre Wünsche, Anregungen und Anzeigen bitte bis spätestens 07.03.einreichen.

Für Alteingesessene und Neubürgerinnen und Neubürger:

SPD-Politikerinnen und Politiker sind für Sie auf allen Ebenen erreichbar. Wenn Sie Wünsche, Vorschläge, Kritik und Anregungen haben: Ausschneiden und aufbewahren!

Ebene	Name	Fax (06101-)	eMail
Bundestag	Rita Streb-Hesse	069-91395247	Rita.Streb-Hesse@wk.bundestag.de
Landtag	Andrea Ypsilanti	Tel. 984458 Fax: 984459	WK39-Ypsilanti@t-online.de
Stadt	Gert Wagner	408790	Gert-R.Wagner@t-online.de
Ortsbeirat	Otfried Reinhard	41342	
Ortsbeirat	Alfred Neumann	43788	Alfred-Ingrid.Neumann@t-online.de
Ortsbeirat	Barbara Ziegner	43816	barbara_ziegner@t-online.de

Wie viel Dreck darf es denn sein?

Früher gab es in den städtischen Kindertagesstätten Hausangestellte, die auch für die Reinigung zuständig waren. Die Zahl der Hausangestellten wird seit Jahren abgebaut. Die Reinigung der KT's wird aus Kostengründen an Reinigungsfirmen fremdvergeben. Seit Dezember gibt es in der KT 95 (Nieder-Erlenbach) eine neue Reinigungsfirma, deren Putzergebnisse unbefriedigend sind.

Der Auftragsvergabe ging ein Ausschreibungsverfahren voraus. In diesem Verfahren erhalten die Firmen alle notwendigen Angaben, damit sie eine Kalkulation erstellen und ein Angebot abgeben können. (an das Hauptamt der Stadt Frankfurt). Nach der VOL (Vergabeordnung Leistung) erhält die Firma, die das wirtschaftlich günstigste Angebot abgibt den Zuschlag

Zur Information: Unsere KT ist 892 qm groß und wird von 144 Kindern besucht.

Die neue Reinigungsfirma der KT hat mit einer qm-Leistung von 230 qm pro Stunde gerechnet, das entspricht einer Reinigungszeit von 3 Stunden und 45 Minuten für die gesamte KT. Damit hat sie das günstigste Angebot abgegeben und den Auftrag erhalten.

Vielleicht stellen Sie sich jetzt die Frage, was ich eigentlich will, das hört sich doch alles ganz plausibel an. Um diese Frage zu beantworten muss ich zurück zu dem Ausschreibungsverfahren von 1999. Damals gab es eine ganz klare Vorgabe der Stadt, die lautete: „Eine höhere qm-Leistung als 180 qm je Stunde und Kraft wird nicht zugelassen, aufgrund der umfangreichen Nebenarbeiten eine sach- und fachgerechte Ausführung der Reinigungsarbeiten sonst nicht möglich ist.“

Wieso hat man sich bei der Ausschreibung 2001 von diesem Qualitätsstandard entfernt und akzeptiert ein Angebot, das – legt man die Aussage von 1999 zugrunde - eine sach- und fachgerechte Ausführung der Reinigungsarbeiten nicht zulässt?

Das Ergebnis dieser Vergabepolitik sehen wir (Kinder, Eltern und Beschäftigte der KT 95) täglich. Und legt man die Hand auf den gereinigten Boden, dann kann man das Ergebnis in Form einer feinen Sandschicht auch fühlen, den Blick in die Ecken sollte man vermeiden und man darf sich auch nicht daran stören, dass Essensreste mehrere Tage auf dem Fußboden kleben.

Ich wünsche mir, dass die Stadt Frankfurt bei der Vergabepolitik wieder Qualitätsstandards setzt und danach das wirtschaftlich günstigste Angebot auswählt.

Birgit Gehl

Elternbeiratsvorsitzende der KT 95

Aus dem Römer -

Aus meiner Sicht

Zwei „Skandale“ gab es in den letzten Monaten im Römer. Themen: Flughafen und Glaser.

Zunächst zum Flughafen. FAG und Grüne beantragten eine Sondersitzung zur Stellungnahme der Stadt Frankfurt zum Raumordnungsverfahren. Dieser Antrag hätte keinen Erfolg gehabt, hätten nicht drei Stadtverordnete der SPD – Jusos und verschiedene Ausbaueegner – dieses Begehren unterstützt. Manche haben es schon immer gewusst: Die SPD – zerstritten wie immer! Allerdings waren die „Schon-immer-Wisser“ bei der namentlichen Abstimmung überrascht, dass die SPD geschlossen den Magistratsbericht zur Kenntnis nahm.

Was war geschehen? Wurden die jungen Leute unter Druck gesetzt, gab es Drohungen und ähnliches? Nichts dergleichen. In einer sehr harten, aber sehr sachlichen, fairen und solidarischen Diskussion wurden in der Fraktion die Fakten diskutiert und worum es bei dieser Abstimmung ging. Alle Aspekte, deren Darstellung hier den Raum sprengen würde, wurden abgewogen, und am Ende erklärten die drei, dass sie sich dem Fraktionsvotum anschließen werden. Sie haben damit nicht ihre Position verlassen, denn hier ging es nicht um ein „Bekenntnis“ für oder gegen den Ausbau.

Der „Skandal“ kam erst bei der Abstimmung durch ein dummliches Verhalten der CDU-Fraktion, die beim namentlichen Aufruf „lauter“ und ähnliches rief, wohl um die jungen Leute „vorzuführen“. Statt froh zu sein, dass sich junge Parlamentarier einer rationalen Diskussion stellen, wurde hier in die „Spalterkiste“ gegriffen, allerdings vergebens.

Nun zu Herrn Glaser, Ex-Kämmerer und neuer Geschäftsführer der ABG-Holding. Sein Vertrag und die Höhe des Gehaltes standen ja in der Presse. Die Höhe des Gehaltes soll hier auch nicht kritisiert werden, sie entspricht der Tätigkeit in einem Unternehmen dieser Größe. Kritisch ist das Thema Altersversorgung. Hier langte Herr Glaser in die Vollen, obwohl gerade er als Kämmerer immer predigte, dass die Alterssicherung bei städtischen Geschäftsführern in deren Gehaltsklasse deren „Privatsache“ zu sein habe.

Davon abgesehen hätte Herr Glaser auch so aufgrund seiner langen Tätigkeit eine ordentliche Pension erhalten – die ihm aber offensichtlich nicht genügte. Zu verantworten hat diesen Vertrag die Aufsichtsratsvorsitzende Petra Roth. Nachträgliche Versuche, den Vertrag zu korrigieren, sind gescheitert. Und so entsteht wieder der Eindruck vom Politiker, der öffentlich Wasser predigt und heimlich Wein trinkt. Das tut Herr Glaser übrigens auch gerne.

Gert Wagner

Sing- und Spielkreis in der Paulskirche

Für die jungen Damen des Sing- und Spielkreises ist ein Auftritt in der Paulskirche nichts Ungewohntes: oft singen sie hier für die Stadt Frankfurt bei Empfängen und ähnlichen Anlässen. Allerdings fand zum ersten Mal das Adventssingen an diesem Ort statt, weil die sonstige Veranstaltungsort, die Heiligkreuzkirche, durch eine andere Veranstaltung belegt war.

Der Andrang war wie immer groß und die Veranstaltung rund um gelungen. Neben dem Sing- und Spielkreis musizierten das Frankfurter Alphorntrio (doch, das gibt es) und das Kelkheimer Kammerorchester neben den alljährlich mitwirkenden Solisten Ilona Sander und Frank Hoffmann.

Die Stimmung mag ein wenig anders gewesen sein als sonst wegen des anderen Veranstaltungsortes. Anders heißt nicht schlechter. Denn, so war es beim Hinausgehen zu hören, waren viele beeindruckt, zum ersten Mal in der Paulskirche gewesen zu sein, jenem für die deutsche Geschichte so wichtigen Ort.

Vielleicht bleibt es ja in Zukunft bei der Paulskirche, dann könnten noch mehr Bürgerinnen und Bürger das Frankfurter Adventssingen miterleben, denn in der Vergangenheit konnten oft nicht genügend Plätze angeboten werden.

Kurze Kampagne

Die Fassenachter leiden in diesem Jahr unter einer kurzen Kampagne. Ein Termin jagt den nächsten – und die Bodentrampler begannen mit dem Vorverkauf schon vor Weihnachten, zu einem Zeitpunkt, als noch niemand an die närrische Kampagne dachte.

Der jährlichen Kostümisierung merkte man dies auch an. Der Besuch blieb sicher hinter den Erwartungen des Vereins zurück. Allerdings scheint dies ein verbreitetes Phänomen zu sein: auch andere Karnevalsvereine sind nicht mehr so ausverkauft wie ehemals. Zur kurzen Kampagne kommt wahrscheinlich auch ein veränderter „Zeitgeist“.

Deutliche Qualität zeigte wieder die Jugendarbeit des Vereins mit ihren guten Tanzgarden. Und diesmal erstmals zwei Solotänzerinnen: neben der schon seit Jahren glänzenden Patrizia Gumpinger wagte auch Isa Bobrowski ihren ersten Solotanz und erhielt den gebührenden Applaus.

Aber auch in der Bütt gab es Nachwuchs. Und das Erstaunliche: es war wohl einer der besten Beiträge des Abends! Yannik Schwander (bei der Familie kein Wunder) präsentierte den Wetterbericht für ganz Deutschland, und zwar jede Region in der dort typischen Mundart. Norddeutsch, kölsch, hessisch, schwäbisch, sächsisch, sogar türkdeutsch: alles kein Problem für das Nachwuchstalents.

Auch das Frankfurter Prinzenpaar war wieder zu Gast, zeigte sich informiert über Nieder Erlenbach und redete „locker vom Hocker“, was bei berufsmäßigen Fernsehmoderatoren auch kein Problem sein dürfte.

Den Bodentrampeln ist zu wünschen, dass sie demnächst wieder mit mehr Unterstützung aus dem Stadtteil und damit mehr Besuchern rechnen dürfen. Immerhin wird hier eine Tradition unserer Region aufrecht erhalten und – das zeichnet die Bodentrampler aus – die Sitzung wird nicht „gekauft“, sondern mit örtlichen Solisten und Gruppen bestückt.

Märkerstraße soll bebaut werden

Der Ortsbeirat forderte es seit langem, nun zeichnet sich etwas Konkretes ab: Die SÜBA will in der Märkerstraße mehrere Doppelhäuser errichten und verkaufen, die Grundstücke sollen in Erbpacht vergeben werden. Damit rückt der Stadtteil erneut bis an die Umgehungsstraße heran.

Natürlich werden einige Anwohner nicht besonders glücklich darüber sein, erneut Baustellenverkehr und Dreck zu erdulden – aber auch sie haben mal so angefangen. Noch weniger glücklich werden einige sein, die dort Gartengelände gepachtet haben und diesen Kleingarten nun aufgeben müssen. Am unglücklichsten werden einige Katzen sein, die dort ihr Mäuse-Jagdrevier verlieren. Aber die fragt keiner und die können sich auch nicht in einer KI (= Katzeninitiative) zusammenfinden.

Kulturbanausen

Erneut hat es der Ortsbeirat schriftlich: die Sandsteingesimse am Rathaus werden nicht mehr ihren ursprünglichen naturfarbenen Zustand zurückerhalten. Auch wenn dies historisch so war – in Preußen war es eben anders. Mag ja sein, dass so ein „Dorfarchitekt“ seinerzeit nicht auf der Höhe seiner Zeit war.

Und war Nieder Erlenbach zur Bauzeit nicht preußisch? Und sitzt nicht unsere Regierung auch wieder in Preußen? Na also, dann soll sich der Ortsbeirat mal nicht so haben!

Merke: Historisch ist ein Gebäude nicht so, wie es gebaut wurde, sondern so, wie der Denkmalschutz es sieht.